

Törnbericht Wattflottille mit den Lemsteraaken 2013

19.04 – 26.04 mit der 11m Aak WELVAREN

von Heech by de Mar



Übersicht:

Tag 1 19.04 Anreise	2
Tag 2 20.04 Heeg – Kornwerderzand.....	5
Tag 3 21.04 Kornwerderzand – Terschelling	18
Tag 4 22.04 Terschelling – Ameland	29
Tag 5 23.04 Ameland – Schiermonikoog – Lauwersoog	49
Tag 6 24.04 Lauersoog – Leeuwarden	59
Tag 7 25.04 Leeuwarden – Heeg.....	68
Tag 8 26.04 Abreise und ANTARES Reparatur	79
Tag 9 27.04 Die ANTARES wird zu Wasser gelassen	80
Tag 10 28.04 Die ANTARES bekommt ihre Segel und Abreise	85

Tag 1 19.04 Anreise

Christian und ich sind bereits in Lelystad [NL] und haben die Nacht nach einer wilden USC SKS Party auf der RELAXE eine Bavaria 37 verbracht. Gegen 1130 geht es auf nach Heeg. Thomas und Kalli ebenfalls Crewmitglieder der RELAXE begleiten uns, um einmal eine Lemsteraak und auch die ANTARES, die noch zerlegt in der Halle steht, zu besichtigen.

Wir treffen um 1245 in Heeg ein. Es regnet und wir werfen einen Blick in die 11m Lemsteraak WELVAREN, die für die nächste Woche unser Schiff sein wird. Danach spazieren wir zur ANTARES. Auf dem Rückweg geht es noch zu Frau Veenstra und wir essen Hering und eine Bom. Danach geht es zurück zu den Aaken und wir verabschieden uns von Thomas und Kalli und begrüßen Günther und Gerald. Günther war schon bei der USC Lemsteraaken Flottille letzten Oktober an Bord der MATA HARI gewesen und hatte an einem Abend auf der MATA HARI die Ursprünge der Idee, einmal am Wattentörn teilzunehmen mit gesponnen. Damals nur ein Traum, aber im Jetzt und Hier wird es ernst. Gerald hat seine SKS Ausbildung ebenfalls beim USC erhalten, allerdings ist dies schon sehr, sehr viele Jahre her. Kurz darauf treffen auch Tobias und Axel ein und bringen die Sonne mit. Wie auch Günther hatten die Beiden die Idee den Wattentörn mitzufahren, ebenfalls von den Ursprüngen mit begleitet, da sie ebenfalls auf dem besagten USC Flottillen Lemsteraaken Törn dabei waren.



Wir beladen die WELVAREN, setzen den USC Stander und machen uns auf in die Stadt zum Einkaufen.

Auch die Rettungswesten aus der ANTARES werden noch geholt. Dort treffen wir den Hafenmeister und klären den Krantermin für die ANTARES am nächsten Freitag ab.

Wasser bekommen wir in Heeg nicht mehr. Wir fahren noch kurz nach Sneek und können dort Wasser bunkern. Wir wissen da noch nicht, dass es sehr schwer werden wird, mal wieder ein Geschäft aufzusuchen 😊. Da wir hungrig sind, kaufen wir allerlei Knabbereien, die uns noch gute Dienste leisten werden.

Zurück an Bord gehen wir zum gemütlichen Teil über und entspannen. Um 1730 geht es dann noch gemeinsam zum Schiffszubehörhändler in Heeg, um dann zum gemeinsamen Flottillenessen und ersten Palaver [Besprechung] ins Steakhaus zu fahren. Dort lassen wir es uns schmecken und lernen die anderen Crews kennen.

Flottillenflaggschiff HENDRICKJE STOFFELS Flottillenführer Jan Cees Kossen

Crews:

HENDRICKJE STOFFELS Lemsteraak 13 m Skipper Jan Cees Kossen und Harry Koekebakker

RONDE WALVIS Lemsteraak 14,5 m Skipper Will van Hoek

BRANDEDE LIEFDE Lemsteraak 11m Skipper Marianne

BESTE VAERT Lemsteraak 11m Skipper Martin Koekebakker

ELINE VERE Lemsteraak 9,50m Skipper Hr. Kolewa

VR. WILLEMKE Hoogaars 11m Skipper Dr. Bothe

MATA HARI Lemsteraak 9,50m Skipper Jan Heijsteeg

JOSEPHINE Lemsteraak 9,50m Skipper Herr Winkler

TJDVERDRIJ Lemsteraak 10,50m Skipper Herr Münch

BOLLEKE Vollenhovense Bol 8,50m Skipper Frau Stocksiefen

BOLERO Vollenhovense Bol 8,50m Skipper Herr Duderstedt

HONESTA Lemsteraak 10,50m Skipper Herr Lechner

SCHOKBREKER Schokker 11m Skipper Herr Van Mierlo

Und unsere 11m lange und 14 Tonnen schwere Lemsteraak WELVAREN Skipper Christian

Im Anschluss weißt Jan-Cees noch ein und erklärt Wichtiges. z. B. dass man nur 5 min Zeit hat, um nach einem ungeplanten Festfahren, wieder frei zu kommen, oder wie sich die tatsächliche Situation auf dem Wasser von der auf den Karte unterscheidet. Nun wird uns langsam klar, worauf wir uns da eingelassen haben. Merken werden wir es bereits schon morgen. Aber wie immer stirbt die Hoffnung zuletzt. Der Hinweis, für mindestens 4 Tage Lebensmittel und Wasser an Bord zu haben, schreckt uns kaum, sind wir diesbezüglich mehr als ausreichend ausgestattet. Also auf in ein wirkliches kleines Abenteuer.

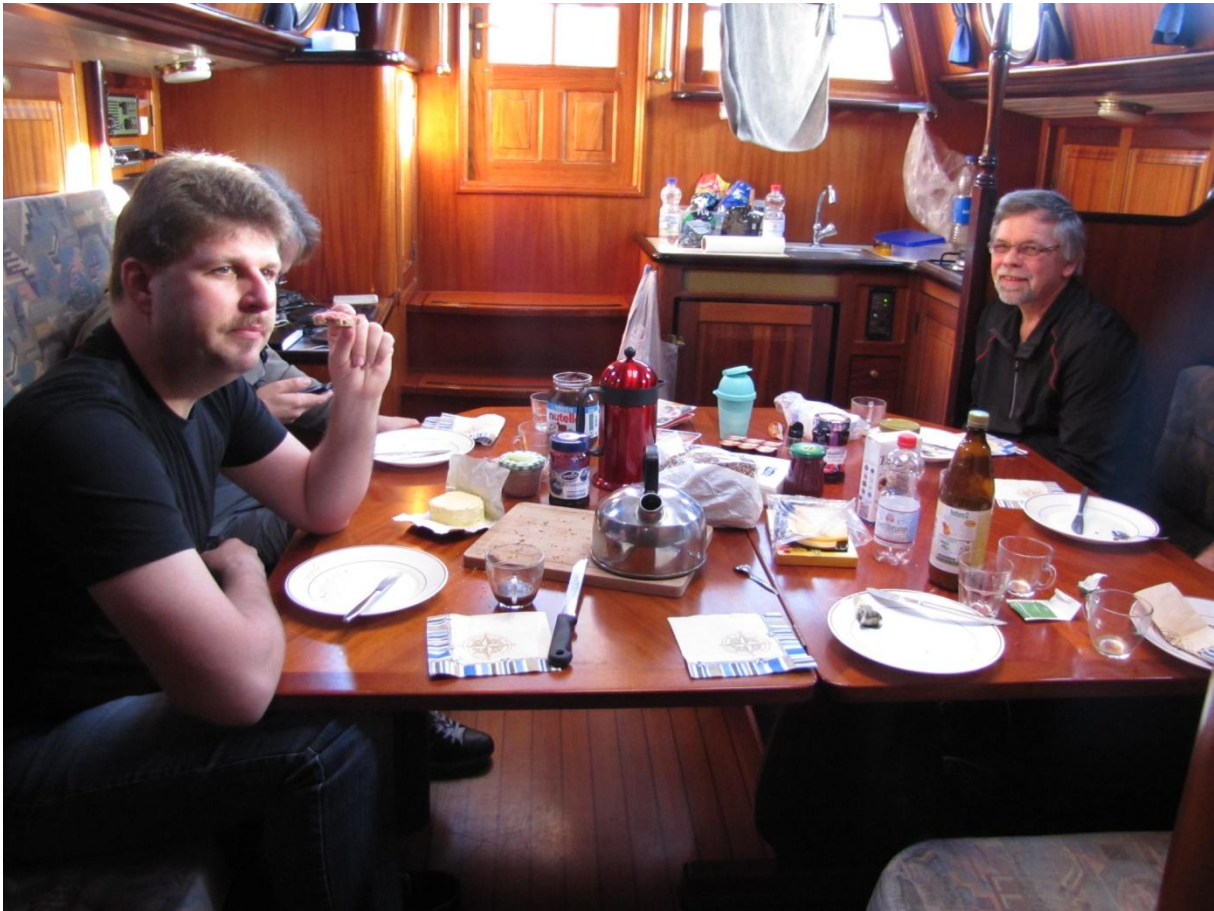
WELVAREN, der Name unserer 11 m Lemsteraak steht übrigens für Schlafraffen-, Wunder- oder Abenteuerland. Wie passend!



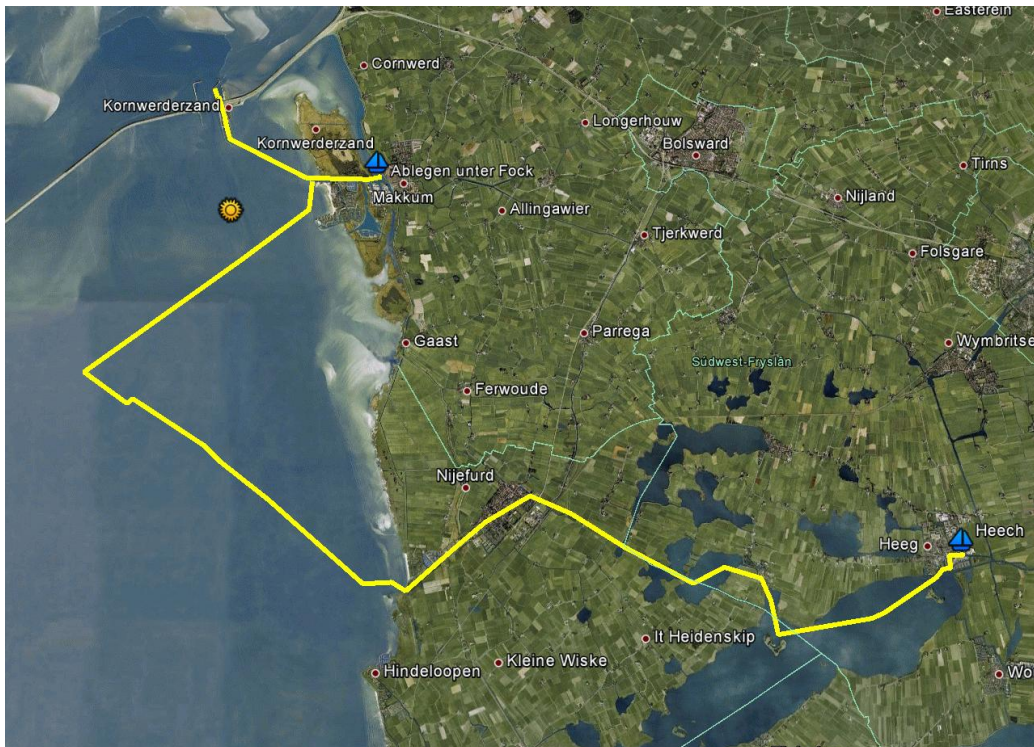
Dann geht es auch schon früh ins Bett, da wir noch Müde von der SKS Party und auch wegen des frühen Aufstehens am nächsten Tag um 0600 Schlaf sehr nötig haben. Bald werden wir uns freuen, wenn wir bis 0600 schlafen können, aber nun erst einmal süße Träume im Traumwunderland.

Tag 2 20.04 Heeg – Kornwerderzand

Wir frühstücken, unwissend, dass dies unser einziges Frühstück sein wird und kaufen noch Brot für die nächsten Tage. Das Deck ist vereist, die Nacht war sehr kalt gewesen, aber die Sonne kommt langsam heraus.



Um 0845 ist Palaver [Tagesplanung] und wir können es kaum glauben, dass es schon um 0900 losgehen soll. Aber schnell ist alles Wichtige erklärt. Wir werden heute bei Workum ins IJsselmeer einschleusen und im Anschluss über die Schleuse am Kornwerderzand in die Wattensee.



Wir legen pünktlich um 0900 ab und setzen auch sofort die Segel. Diese bergen wir erst wieder vor der ersten, der fünf Brücken in Workum. Vor jeder Brücke müssen wir kurz festmachen, vor der vorletzten auch zweimal, da der Brückenwärter wohl Langeweile hat und immer nur ein Schiff passieren lässt.



Wir fahren mit der BESTE VAERT durch die Schleuse, dabei schließt der Schleusenwärter die Tore bereits sofort nach unserer Einfahrt. Aber wir sind schon gut eingespielt und alles klappt. Hinter der Brücke machen wir an Bb Seite um 1140 fest und gehen in Workum spazieren.







Die Sonne brennt und wir essen ein Eis. „Immer erst ein Problem nach dem anderen Lösen“, ist unsere Devise. Wir schlendern über die eben noch zu Wasser passierten Brücken und können amüsiert beobachten, wie ein Kätzchen ganz brav vor der geöffneten Brücke wartet. Erst als die Brücke geschlossen ist und die Schranken sich öffnen, spaziert das ortskundige Kätzchen über die Brücke. Ein wirklich amüsanter Schauspiel. Zurück geht es am Kanal. Dabei finden wir eine kleine havarierte Jolle.





Wir erreichen die WELVAREN um 1500 und machen uns um 1510 schon wieder auf Richtung Makkum. Wir setzten die Segel direkt nach dem ablegen und passieren den Hafen von Workum. Dort halten wir einen Moment inne und gedenken unserem USC Vereinskollegen Gerd Buschmann, der hier im Hafen ums Leben kam.



Wir kreuzen bei nördlichem Wind von 4 Bft. Das IJsselmeer zeigt sich moderat und wir kommen gut voran. Wir haben Spaß an den Manövern und freuen uns über die Sonne, den Wind und das Leben. Durch die Gischt und die Sonne entstehen die tollsten Regenbögen. Diese sind leider schwer zu fotografieren...



Gegen 1720 erreichen wir Makkum. Wir legen rückwärts an der Pier millimeter genau an. Trotzdem steht Jan-Cees an der Pier und ruft uns Tipps zu. Wir werden schnell merken, dass uns dies nun in jedem Hafen erwarten würde, aber wir können verstehen, dass man als Flottillenführer einfach nur froh ist, wenn alle heil an der Pier liegen und so wird halt jeder im Hafen mit lauten Anweisungen empfangen.

Wir nutzen die Zeit und Tobias bereitet uns leckere Wraps. Wir schmausen und machen Klarschiff.





Gegen 2000 legen wir unter Segel ab. Dies gelingt gut, nur leider bleibt eine Leine fest und wir müssen ganz kurzfristig doch noch den Motor starten und kurz zurücksetzen um die Leine frei zu bekommen, aber auch dies klappt gut. Wir segeln in den Sonnenuntergang und singen dabei Aloha He, sehr zur Freude der Boote um uns herum. Wir schalten unsere Navigationslichter ein. Vor uns sehen wir die anderen Lemsteraaken und deren Lichter wie an einer Perlenschnur.





Wir erreichen ganz entspannt um 2100 die Schleuse vom Kornwerderzand und fahren als letztes Schiff in die Schleuse. Nun liegen alle 14 Lemsteraaken in einem Schleusenbecken.



Nach dem Schließvorgang fahren die 14 Lemsteraaken ins Vorbecken und warten dort vor der Brücke. Endlos lange dümpeln wir dort im Wind, bis sich endlich die Brücke öffnet. Danach geht es hinter der Brücke direkt an den Steiger. Wir müssen uns aufgrund des begrenzten Platzes in vierer Päckchen an die Pier legen. Wir warten und halten das Schiff im Wind. Jan-Cees weist uns einen Platz zu und Gerald legt einen gekonnten Anleger hin. Die Nachbarn staunen und Jan-Cees lobt. Dann will neben uns noch ein weiteres Schiff festmachen. Dieses kommt allerdings viel zu schnell und steil auf uns zu. Kurz bevor die Crew bei uns zum Stehen kommen, bleiben sie am großen Plattbodenschiff hinter uns hängen und brechen sich die Flagge ab. Zum Glück ist dies für heute der einzige Schaden.

Sanitäre Anlagen gibt es nicht aber wir sind autark und duschen müssen wir dann wohl beim nächsten Landgang, pardon, im nächsten Hafen. Jan-Cees hat vorab darauf hingewiesen, dass wir bloß nicht Frage sollen, ob wir hier die Nacht liegen dürfen. Daran halten wir uns brav und siehe da niemand verscheucht uns.

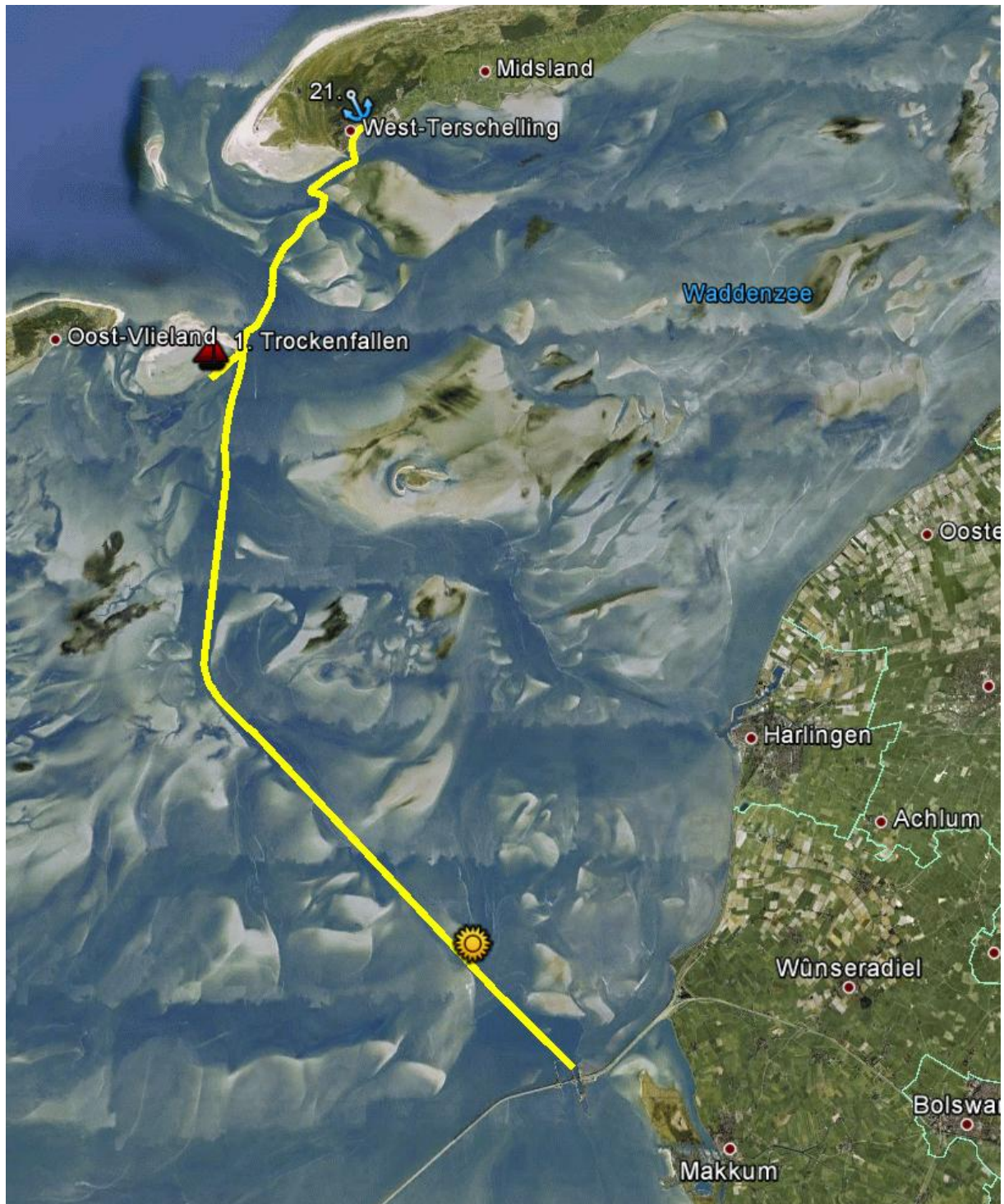
Die Sonne ist schon untergegangen, als wir zu unserem Anleger kommen. Wir quatschen noch ein wenig. Später besucht uns Jan-Cees um den morgigen Tag abzustimmen. Dabei findet er uns perfekt vorbereitet am Tisch sitzend vor. Karten, natürlich auf den aktuellen Stand berichtigt, sowie der Strom und Gezeitenatlas HP33 sind bereits vorbereitet. Wir werden um 0530 ablegen und vor Richel

trocken fallen, um dann bei der nächsten Flut nach Terschelling aufzubrechen. Na dann, wieder früh um 2300 ins Bett.



Tag 3 21.04 Kornwerderzand – Terschelling

Wir erwachen um 0445. Man ist dies früh, aber ab sofort werden die Gezeiten uns den Takt vorgeben. Wir ziehen uns an und nutzen unser Bad an Bord. Um 0520 die erste frohe Kunde, die Ampel unseres Bongos, unsere liebgewonnenes Kosewort für unsere Bord-Toilette, ist auf gelb = verstopft. Egal nun heißt es ablegen. Denn immer erst ein Problem nach dem anderen lösen.



Die Sonne ist noch nicht aufgegangen und wegen der Legerwallsituation legen wir, als vorletztes Schiff, mit dem Manöver „Eindampfen in die Vorspring“ ab. Direkt hinter der Schleusenausfahrt

setzten wir die Segel und wie an der Perlenschnur reihen sich die Positionslichter der 14 Aaken auf. Wir setzten auch noch den Klüver. Die Sonne geht langsam auf und wie machen gut Fahrt über Grund.



Wir überholen ein Schiff nach dem anderen. Unsere WELVAREN läuft wirklich sehr gut. Wir genießen bei 4 Bft E die Sonne und die Freiheit auf dem Wasser. Wellen haben wir kaum und so wird die Tour sehr angenehm.



Gefrühstückt wird ganz provisorisch, jeder macht sich wenn es grade passt, ein Brot auf die Hand. Gerald, unser Packmeister, übernimmt dabei das Schmieren der Nutellabrote, denn dafür ist er am besten qualifiziert, wie wir schnell merken. Wir fühlen uns frei, die Crews der anderen Schiffe winken uns gelassen entgegen – wie schön kann Segeln sein. Das frühe Aufstehen hat sich gelohnt. Günther kümmert sich fast liebevoll um unseren Bongo und siehe da, gegen 1000 die frohe Kunde, der Bongo ist wieder auf grün. Dies sollte der Anfang einer ganz besonderen Beziehung zwischen Günther und unserem Bongo sein. Wir passieren die kleine Gas-Bohrinsel Stb.-querab.



Um 1005 erreichen wir die Sandbank südlich vor Richel und legen uns zu den drei dicken Pöten ins Päckchen, denn Trockenfallen kann man auch zusammen, weswegen man auch immer Fender ausbringt.



Dann heißt es warten und wir schmausen ein wenig und holen bei strahlendem Sonnenschein und kaum Wind etwas Schlaf an Deck nach. Wir stimmen wieder Aloha He an und können die Schiffe neben uns sogar zum Mitsingen animieren.



Dann verschwindet das Wasser, leider müssen wir aber über das Päckchen hinaus auf die Sandbank laufen, da wir noch nicht weit genug hineingefahren sind.



Aber dies stört uns nicht und wir patschen durchs Wasser.



Dann kommt das Wasser sehr schnell wieder und wir schauen uns das Schauspiel in Ruhe an. Dabei dösen wir wieder bis plötzlich das ganze Päckchen, welches nur an einem Anker hängt einmal um 90° schwoite. Alle erwachen und schauen sich verdutzt um. Aber der Anker hält und wir dösen weiter in der strahlenden Sonne. Hält eigentlich jemand Ankerwache?

Was für ein Wunder-, Abenteuer- und Schlaraffenland ☺.

Um 1435 legen wir vom Päckchen ab. Die beiden großen Lemsteraaken fahren erst einmal als Päckchen um sich dann ganz entspannt unterwegs zu lösen. Wir motoren wegen des nicht vorhandenen Windes nach Terschelling. Dabei haben wir mehrfach ganz leichte Grundberührung ohne uns festzufahren. Später erklärt uns Jan-Cees, dass dies dann genau der richtige Zeitpunkt gewesen ist. Früher hätten wir zu wenig Wasser und später halt zu viel. Wir lernen immer mehr die Vorzüge dieser tollen Schiffe zu schätzen. Wir sehen unterwegs Schweinswale, aber ein Foto gelingt uns leider nicht.

Nach einer anspruchsvollen Fahrt zum Hafen Terschelling, liegen wir um 1630 im Hafen.



Wir machen fest und holen die morgendliche Dusche nach. Der Hafen ist sehr modern und bietet kostenfreies duschen, so lange man möchte. Dann gondeln wir durchs Städtchen. Die Stadt ist wunderschön, viele alte Häuser reihen sich aneinander. Der Leuchtturm Brandaris, der älteste der Niederlanden fasziniert und am großen Fähranleger herrscht Betriebsamkeit. Wir spazieren an Stücken aus dem Wrakkenmuseum vorbei. Hier auf der Insel gibt es ein großes Museum über all die Dinge, die so am Stand angespült werden. Einiges steht aber auch an der Pier.

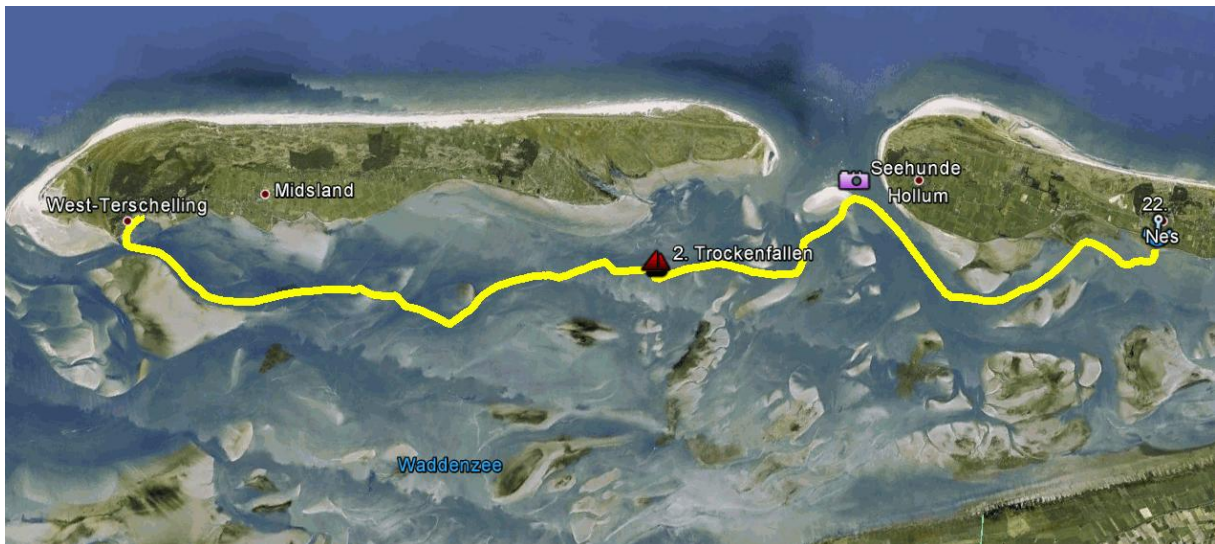


Leider haben schon alle Geschäfte geschlossen aber wir bekommen ein Eis und genießen den Tag. Am Abend essen wir Steaks und bunkern Wasser, denn unser Bongo zieht leider unseren Frischwassertank leer und ist dadurch auch ständig voll. Wir fallen wieder recht früh ins Bett denn Morgen geht es um 0700 los. Klasse, dann können wir bis 0530 schlafen ☺.



Tag 4 22.04 Terschelling – Ameland

Wir erwachen viel zu früh, aber können nicht mehr einschlafen und gehen um 0500 duschen. Dort treffen wir schon weitere Flottillenmitglieder. Alle schauen nicht so munter aus, aber sei's drum. Um 0645 ist Palaver. Ziel soll es sein, südlich der Tonne O40 (Fahrwassertonne des Fahrwassers, welches zwischen Terschelling und Ameland auf die Nordsee führt) trocken zu fallen.



Wegen des angekündigten Windes von 6 Bft aus SW setzen wir bereits im Hafen das zweite Reff ins Groß. Um 0705 legen wir ab und setzten noch in der Hafenausfahrt die Segel, auch den Klüver, denn der Wind ist nicht so stark. Trotz zweitem Reff im Groß ist das Schiff noch ganz leicht luvgerig weshalb wir es vorerst drin lassen. Langsam geht auch die Sonne auf.







Um unser Ziel pünktlich um spätestens 1030 zu erreichen, müssen wir Strecke machen, aber wir laufen mit min. 4 kn über Grund und können uns somit entspannen. Als wir die Tonne dann erreichen nimmt kaum ein anderes Schiff der Flottille die Segel runter. Wir funken mit der uns nahen MATA HARI, doch auch die wissen leider nicht genau was da los ist. Wir funken Jan-Cees an und erfahren, dass er aufgrund des guten Vorankommens ein neues Ziel per Funk durchgegeben hatte. Leider haben dies nicht alle Schiffe mitbekommen, aber durch die Flottille macht die nichts. Wir fahren weiter. Ziel ist, südlich der Tonne O 60 zu ankern.

Wie werfen den Anker um 1010 und warten. Dabei bereitet uns Tobias Bockwürsten und Kartoffelsalat und wir schauen dem ablaufenden Wasser zu. Dabei prüfen wir mehrmals die Wassertiefe mit dem Staken und rechnen ganz genau, denn heute wollen wir auf jeden Fall trocken fallen. Allerdings zu weit auf die Sandbank wollen wir auch nicht, da wir ansonsten erst sehr spät wieder frei kommen würden.





Wir setzten vorschriftsmäßig den Ankerball.



Dann verschwindet das Wasser und wir können um 1400 von Bord gehen um uns das Watt näher erklären zu lassen.



Marianne, Schiffsführerin der BRANDENDE LIEFDE ist Hobbie Biologin und animiert uns zum Buddeln und Schauen.



Wir finden Holz, aus Zeiten, wo das Wattenmeer noch ein Wald war und viele kleine Wattwürmer und Quallen.



Tobias findet noch eine Scholle die sich in einem Priel aufhält und eine große Auster. Wir kehren zurück an Bord und entspannen uns. Dabei bemerken wir, wie der Wind immer stärker wird.











Zurück an Bord heißt es Schuhe aus, den das Watt klebt fest an den Stiefeln. Jan-Cees macht noch eine Runde, und bittet alle das zweite Reff zu stecken, den Klüver gut zu verstauen und die Fender von Deck zu räumen.



An diese Dinge machen wir uns, als plötzlich der Ankerball runtersaust. Christian ruft, „Ankerball über Bord“ und lacht, doch dann sieht er, dass das Bändchen des Balls gerissen ist und das Klüverfall, mit dem wir den Ball gesetzt hatten, ganz hoch in der Luft frei schwebt. Wir rufen Gerald (der Größte unter uns), der Barfuß an Deck hechtet und mit dem langen Staken nach dem Fall angelt. Für die anderen Crews ist dies ein schönes Schauspiel aber das Manöver gelingt, auch weil wir vorab schon bei einem

„Wäscheklammer über Bord Manöver“ üben konnten. Nadine rettet derweil den Ankerball vom Watt und es kehrt wieder Ruhe ein.

Trockenfallen verschafft einem viel Ruhe und Zeit. Handyempfang gibt es nicht und wir lesen. Wegen des immer stärker werdenden Windes wird heute Nacht nicht geankert. Wir werden den Hafen von Ameland anlaufen.

Um 1645 kommt das Wasser wieder, die Flottille kommt nach und nach frei. Die HENDRICKJE STOFFELS möchte sich mit der Kraft der Großsegels von der Sandbank ziehen, denn der Strom ist stärker als der Wind. Dies sieht wirklich komisch aus, wenn sich alle Schiffe ganz untypisch quer zum Wind stehen. Leider ist der Wind sehr stark und der Druck im Segel enorm. Es knallt sehr laut und alle sehen erschrocken, wie das Groß der HENDRICKJE STOFFELS reißt.

Wir entscheiden uns nach diesem Vorfall trotzdem die Fock zum Freikommen zu setzen da uns der Strom seitlich immer weiter auf die Sandbank schiebt. Und siehe da, diese zieht uns wirklich aus dem Sand. Auf geht's nach Ameland. Nach einer Weile sehen wir Seehunde Stb querab im Wasser spielen. Wir stimmen wieder ein Liedchen an und machen ordentlich Fahrt bei 7 Bft SSW. Was für ein Leben...

Lange fahren wir neben der HENDRICKJE STOFFELS, die nun notgedrungen wie wir nur die Fock gesetzt hat. Mit den ganzen Schiffen, die dicht an dicht fahren kommt ein bisschen Regattagefühl auf.





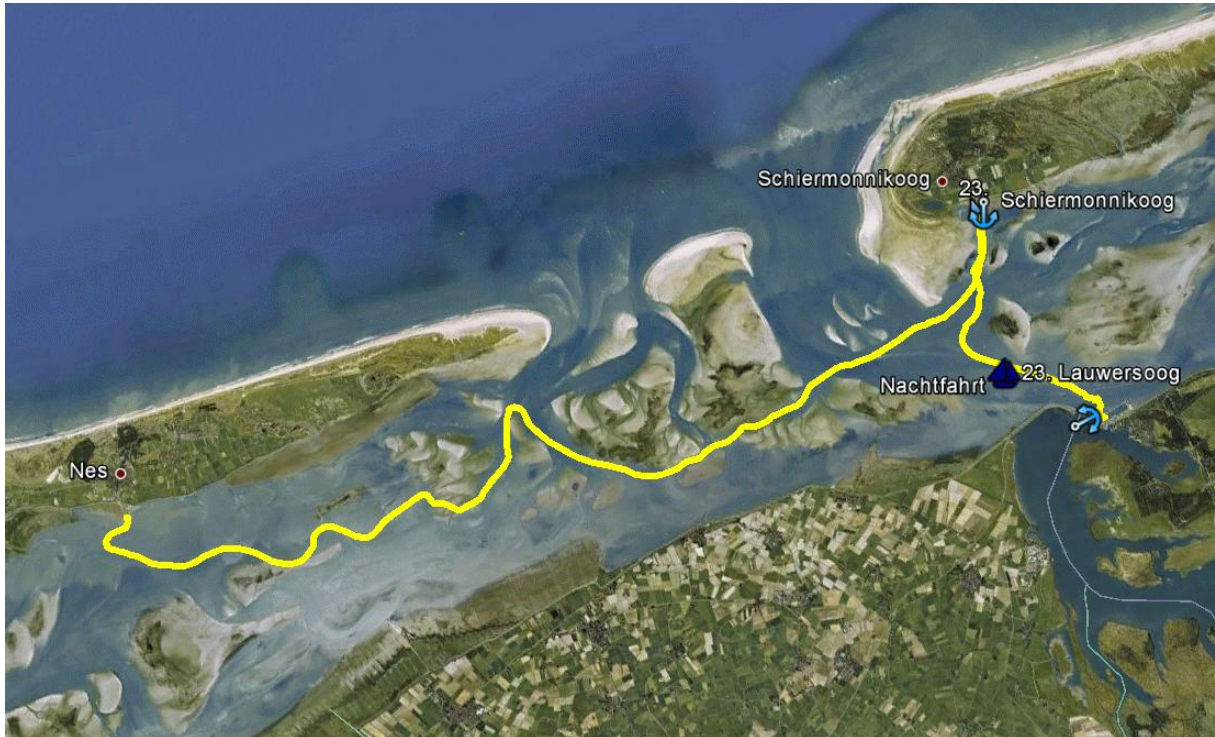
Um 1815 haben wir eine Sandbank auf der sich Robben räkeln Stb querab und wir bewundern die Seehunde vom nahem. Was für ein herrlicher Segeltag. Kurz vor Nes sehen wir große Fischkutter die ihre Netze ausgebracht haben.



Wir erreichen um 1940 Nes und machen bei mächtig Wind am Steg fest. Natürlich werden wir mit lauten Einweisungsrufen und Tipps empfangen, wie gut, dass wir alle schon gut eingespielt und entspannt sind. An die Stromkästen kommen wir nicht aber die BOLLERO steckt uns mit an ihren Bordstrom. Wir genießen noch ein wenig das Hafenkino welches uns Marianne freundlicherweise bietet. Axel bereitet uns ein hervorragendes asiatisches Curry zu und wir schmausen ausgiebig. Jan-Cees kommt vorbei und verbreitet die frohe Botschaft, dass es morgen um 0600 wieder losgehen wird. Also wieder früh ins Bett und kein Frühstück am Morgen. Wir schlafen aber trotzdem nicht sofort und spielen noch eine etwas andere Variante von Mensch ärgere dich nicht. Tobias erfindet eine Regel nach der anderen, wodurch das Spiel bis zum Ende spannend bleibt.

Tag 5 23.04 Ameland – Schiermonnikoog – Lauwersoog

Nach einer warmen Dusche und dem kurzen Palaver am Morgen (ist 0545 nicht noch mitten in der Nacht?) legen wir um 0610 bei grauem windigen Wetter ab.



Der Nieselregen der Nacht hat sich verzogen aber es stürmt immer noch kräftig. Direkt hinter der Hafenausfahrt fährt sich eine kleine Aake fest und wir müssen ausweichen – mit dem Ergebnis, dass wir ebenfalls feststecken. Wir kommen von alleine wieder frei und fahren weiter. Im nächsten Hafen beweist der Skipper der keinen Aak aber Seemannschaft und entschuldigt sich bei uns. Die Fähre von Nes macht sich startklar und wir müssen den Hebel auf den Tisch legen. Dann können wir die Segel setzen und uns in die Morgendämmerung tragen lassen. Wir sehen wieder Robben und Schweinswale im Wasser. Unter Deck holt manch einer den fehlenden Schlaf nach. Wieder fühlen wir uns wie in einem ordentlichen Regattafeld und es macht uns viel Freude zu sehen wie wir, immer fleißig trimmend, mit den Profis mithalten können. Über Schiermonnikoog sehen wir sehr große Vogelschwärme, die wie dunkle Wolken über den Himmel ziehen. Die Nordseeinseln bieten den Zugvögeln auf ihren weiten Reisen, Rast und Nahrung.

Um 1030 erreichen wir Schiermonnikoog. Dort ist die Hafenmeisterin erst einmal überfordert und steht wild gestikulierend und rufend am Steg. Das kennen wir ja nun schon. Christian entscheidet, dass wir zunächst an Steg 2 festmachen und lässt sich auch von den wilden Gesten der Hafenmeisterin nicht beirren. Nach dem Festmachen, spaziert er zu ihr und spielt den Hafenmeisterin-Flüsterer. Er stimmt mit ihr in aller Ruhe einen Liegeplatz ab.



Der Hafen ist eine Merkwürdigkeit. Er ist eine Kuhle voller Wasser mitten im Watt und nur bei Hochwasser zu erreichen. Nach dem Festmachen essen wir und gehen anschließend in die Stadt zum Einkaufen. Es ist dabei schon komisch, mal wieder offene Geschäfte zu besuchen. Wobei man sagen muss, wir habe es so getimed, dass wir natürlich zur Mittagspause vor den geschlossenen Läden stehen 😊.

Irgendwie sind wir auch alle sehr müde und Nadine ist landkrank, aber wir genießen es mal Zeit zu haben und erkunden die Insel. Wir spazieren über die Insel zur Nordsee an den beiden imposanten Leuchttürmen vorbei.





Dann geht es zurück. Die Läden haben endlich offen und wir kaufen ein paar Dinge. Aber eigentlich brauchen wir nur frisches Fleisch und Obst. Wir hätten nicht unbedingt ein Geschäft benötigt. Merken dies aber erst jetzt. Unsere Bordkasse ist noch gut gefüllt verkündet Zahlmeister Tobias. Und unser Packmeister Gerald weiß, dass es ebenso unsere Backskisten sind.

Zurück an Bord finden wir unser Schiff in einer Pfütze vor, ringsherum ist nun Land.





Wir schlafen alle ein wenig und Tobias bereitet uns ein tolles Chili. Wir genießen und nutzen die Zeit um uns mal eine Rettungsweste und einen Bojen-Fangharken genauer anzusehen. Die Rettungswesteneinweisung war zwar nicht direkt geplant, aber da sich der manuelle Auslöser schon mal verhakt hat... Unser Flottenflaggschiff HENDRICKJE STOFFELS bekommt ein neues Großsegel, wie ist dies bloß hier auf die Insel gekommen? Dann machen wir uns klar für die Nachtfahrt zum Festland. Um 2100 geht es los. Wir wenden noch in der Hafengasse und nehmen kurz auf Lauwersoog. Die Sonne geht unter und der Mond steht hoch.





Wir haben Freude am Navigieren im Dunkeln und genießen die Stille. Die Aaken reihen sich wieder aneinander. Wir sehen ein manövrierbehindertes Schiff und freuen uns das Gelernte auch einmal anwenden zu können. Das Anlegen im Zielhafen wird spannend, denn am abgesprochenen Steiger darf nicht mehr festgemacht werden und alle drängen sich in den sehr engen Hafen. Auch, die zwischen den Dalben befindlichen Sorgleinen, kann man kaum erkennen. Um 2250 liegen wir in einem Achterpäckchen im Hafen und genießen die laue Sommernacht bei einem guten Port von Günther. Wir freuen uns über die gelungene Nachtfahrt und quatschen noch lang.



Um 0100 geht es ins Bett, denn morgen fahren wir wieder um 0800 los, was für ein Luxus.

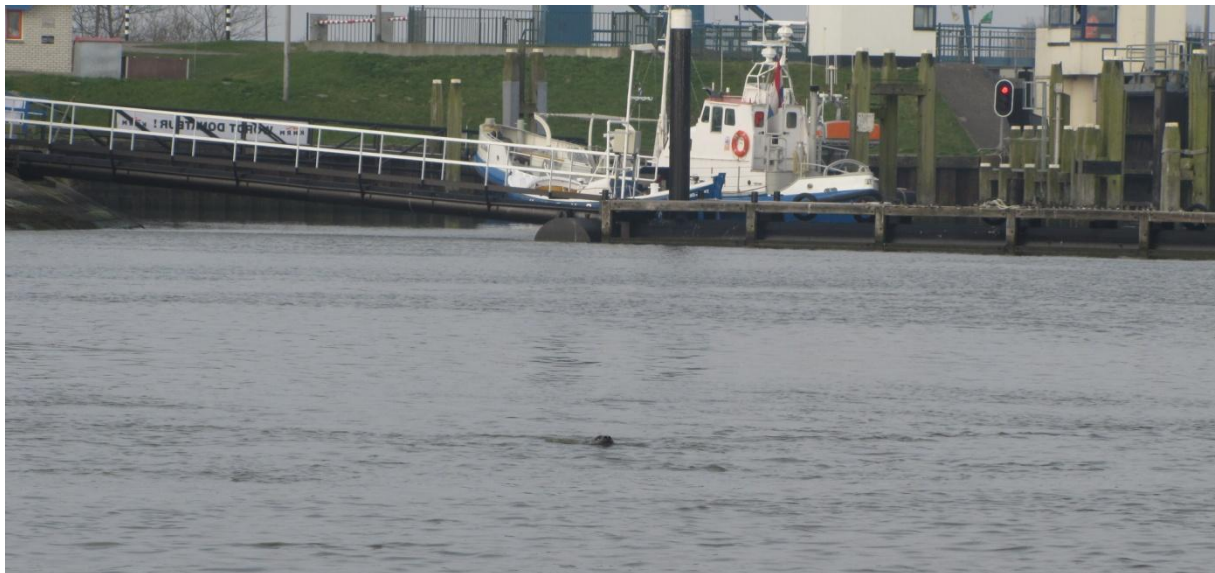
Tag 6 24.04 Lauersoog – Leeuwarden

Auch bei Tage macht das Achterpäckchen etwas her. Der Versuch, am Morgen Brötchen zu kaufen misslingt, da die Geschäfte erst um 1000 öffnen werden. Egal, unser extra für diesen Zweck gekauftes Vollwertbrot schmeckt uns auch.





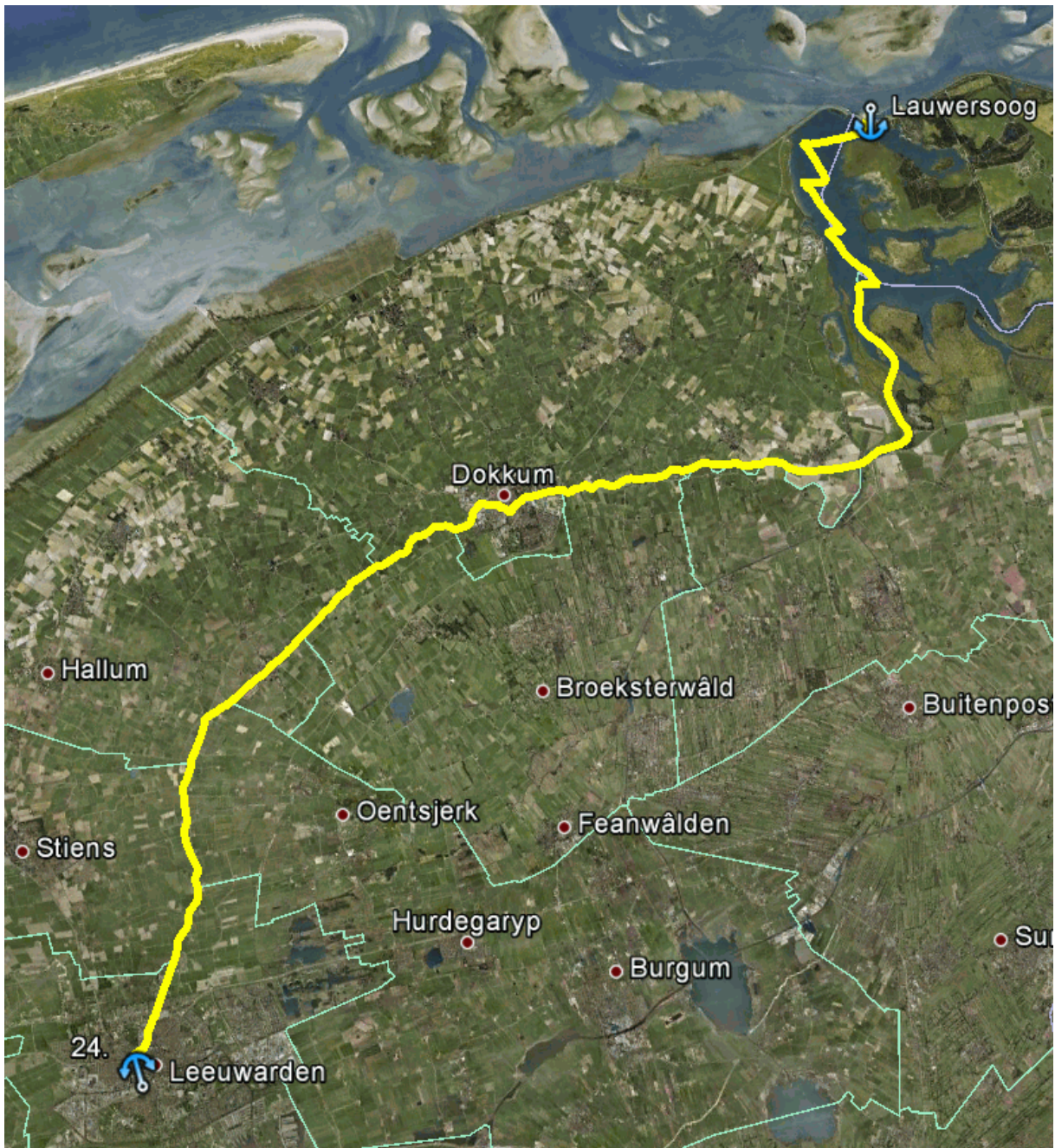
Pünktlich um 0800 geht es los. Wir warten vor der Schleuse und können ganz erstaunt im Hafenbecken einen Seehund bewundern.





Die Schleuse ist schon voll und wir müssen warten. Plötzlich geht ein lautes Getöse in der Schleuse los. Motoren heulen auf, wildes Geschreie. Die Klappbrücke, welche über der Schleuse angebracht ist, senkt sich während des Schleusenvorgangs und einige Masten kommen dieser bedrohlich nahe. Merkwürdig diese Konstruktion.

Die Robbengat Schleuse passieren wir um 0915 und setzten die Segel um bei 5 Bft SW ein paar herrliche Schläge über das Lauwarndenner Meer zu segeln.





Dabei beobachten wir, wie ein anderes Schiff auf Grund läuft. Wir machen wieder ordentlich Fahrt und halten mit den Profis mit. Wir sind sehr stolz auf uns und wollen gar nicht die Segel bergen.

Da der Wind genau gegenan kommt, müssen wir die Segel dann doch bergen. Dabei sind wir leicht in den Schlick geraten. So ordentlich, haben wir das Segel allerdings noch nie aufgetucht bekommen – ein kurzes Parkmanöver kann da hilfreich sein. Kurz fahren wir achteraus und sind wieder frei.

Wir passieren um 1150 die Schleuse bei Dokkum und machen wie vereinbart direkt hinter der Schleuse am Steiger fest. Wir bereiten uns ein Mittagmal. Doch die Pause währt nur kurz. Um 1210 heißt es schon wieder los und auf durch die Brücken. Unserem Argument, erst einmal ein Problem nach dem anderen zu lösen, also erst den Hunger stillen und dann weiterfahren, wird mit den Worten, Essen kann man auch unterwegs wiederlegt. Aber wir wollen natürlich auch nicht, dass alle auf uns warten müssen. Wir passieren die 12 Brücken in den Kanälen immer gemeinsam mit allen 14 Aaken. Dies ist ein Spektakel, welches auch die Passanten am Ufer genießen.





Leider müssen wir genau gegenan und motoren die ganze Zeit. Aber die Sonne strahlt und wir beobachten Pferde, Lämmer und Vögel am Ufer.



Wir bemerken, dass der Frühling nun wirklich begonnen hat. Die ersten Sträucher und Bäume blühen bereits in ganzer Pracht.



Wie abwechslungsreich doch dieser Törn ist. Nun müssen wir einen langen Schlag zurück über die Kanäle fahren, aber wir haben es ja auch sehr weit über die Wattensee nach Nord-Osten geschafft.

Um 1710 ist dann erst einmal Schluss, da die Brücken von Leeuwarden erst wieder um 1800 öffnet. Wir machen fest und plaudern mit der Crew der BOLLEKE, die sich im Päckchen zu uns legt. Wir bemerken den Kontrast zu den letzten Tagen, nun liegen wir in einer großen Stadt und es herrscht

Trubel um uns herum. Vermisst haben wir all dies nicht. Was für ein Tag ist eigentlich heute? Hat jemand die Nachrichten verfolgt? Scheinbar dreht sich unsere Erde noch. Gut, dann können wir in unserem Schiffsmikrokosmos bleiben. In *Welvaren* ist es auch wirklich zu schön.

Da die Brücke, die große Flottille nur in kleinen Gruppen durchlässt, müssen wir uns verholen um der Brücke etwas näher zu kommen. Dabei nehmen wir die BOLLEKE einfach im Schlepp mit.

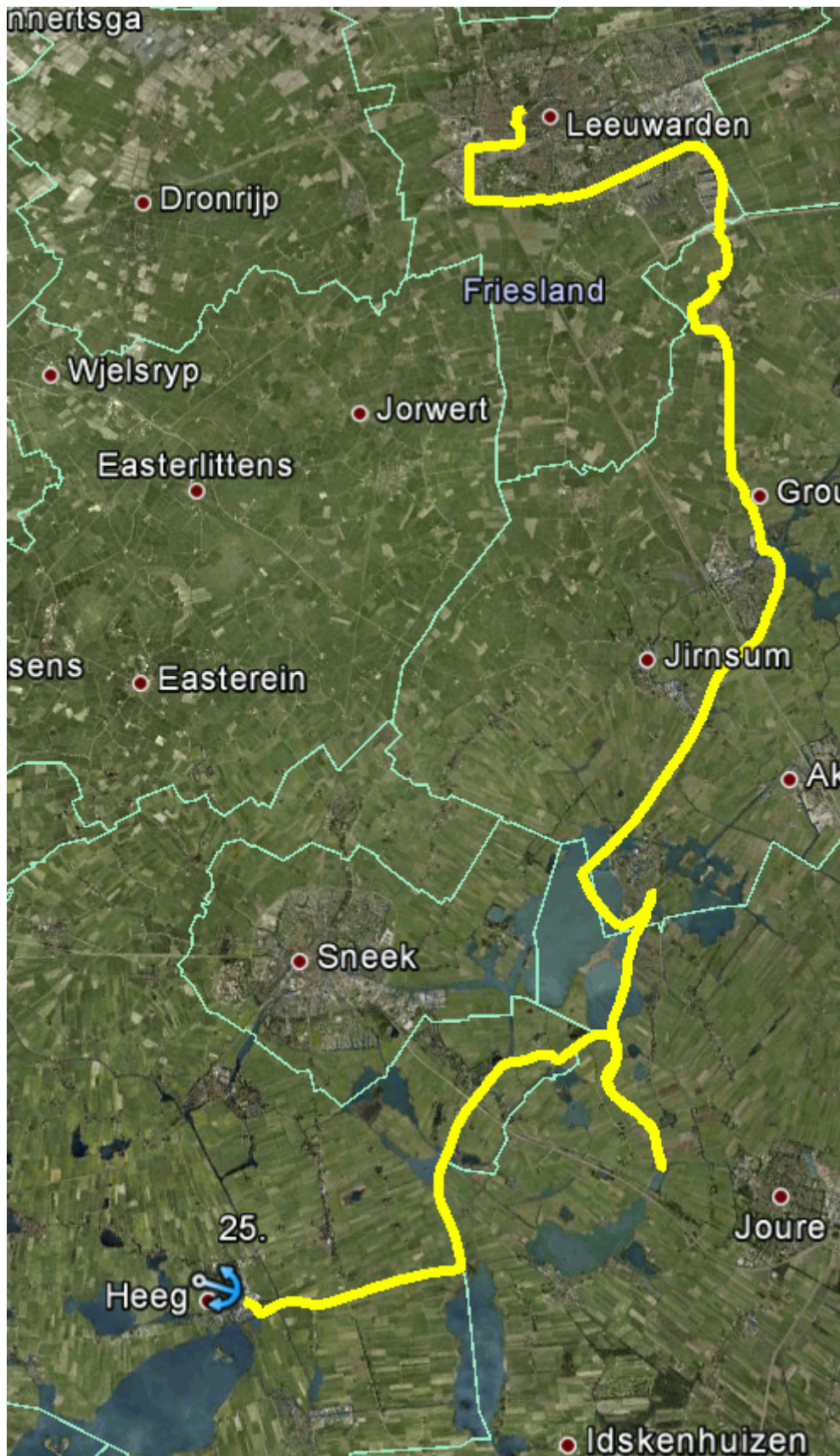
Wir passieren noch zwei Brücken und zahlen dabei brav unser Brückengeld, um dann um 1820 mitten im Stadthafen von Leeuwarden an der BRANDENDE LIEFDE fest zu machen. Der Hafen ist landschaftlich wunderschön nur die sanitären Anlagen taugen nicht. Es gibt je zwei Duschen, zwei Toiletten und ein einziges Waschbecken. Zudem ist es sehr dreckig.

Die Stadt hat viel zu bieten, unter anderem wurde die Tänzerin und Spionin Mata Hari 1976 hier geboren. Doch Zeit für einen Stadtbummel haben wir nicht. Dies stört aber auch nicht, würde uns die große Stadt doch bestimmt etwas von der seligen Ruhe nehmen, die wir zusammen mit unserer WELVAREN aus dem Watt mitgebracht haben.

Wir kochen und lassen den sonnigen Tag wegen des leichten Regens unter Deck ausklingen. Andreas und Andreas, Crewmitglieder der RONDE WALVIS besuchen uns und wir plaudern lange. Die Beiden sind bereits zum dritten Mal dabei und wirkliche Fans der Schiffe. Wir tauschen unsere Erfahrungen aus und haben viel Spaß zusammen. Dortmund gewinnt im Champions League Halbfinalhinspiel gegen Real Madrid 4:1. Wir kommen den deutsch-deutschen Finale näher. Es bleibt spannend.

Tag 7 25.04 Leeuwarden – Heeg

Auch heute bekommen wir keine Brötchen, da es einfach noch zu früh ist und kein Bäcker geöffnet hat. Zum morgendlichen Palaver sind nun alle geladen und es gibt ein Abschiedsfoto.



Wir brechen um 0855 im Päckchen mit der BRANDENDE LIEFDE auf und lösen uns erst vor der Brücke. Die anderen Crews genießen das Schauspiel.





Es ist heute trocken aber kalt und grau. Wir motoren durch unzählige Brücken (11 werden es heute werden), die ein oder andere Brücke ist wirklich eine Kuriosität. Ein Dicker Pott gesellt sich zwischen unsere Flottille, doch schnell merken wir, dass auch dies seine Vorteile hat. Er passiert unsere Flottille und öffnet uns, voranfahrend alle Brücken.





Tobias nutzt die ruhige Fahrt und schrumpft unser Deck. Dies findet in der Flottille direkt Nacharmer.

Im Sneekermeer verabschieden wir uns um 1400 von der Flottille um im Restaurant am Heerenzijk eine Kaffeepause einzulegen. Es ist warm geworden und wir können die dicken Sachen ablegen. Wir legen um 1430 an und nehmen noch die Crew der BOLLEKE längsseits, da diese genau dieselbe Idee hatte.



Wir Schmausen und Klönen und die Crew der BOLLEKE gesellt sich ebenfalls noch zu uns. Wir beobachten ein Brautpaar, welches unsere WELVAREN als Fotomotiv nutzt.





Um 1530 legen wir ab und üben ein wenig Rückwärtsfahren. Dann setzten wir die Fock, und da wir unser Großsegel perfekt aufgetucht haben sind wir zu faul, dies auch zu setzten. Wir fahren bis zu den Brücken von Langerwarder um dort dann im Almanach zu lesen, dass wir nicht unter der ersten Brücke drunter her passen werden. „Up’s“, wie konnte uns dies passieren. Sind wir durch die Flottille schon so ans hinterherfahren gewöhnt? Egal nun können wir alle mit dem Almanach umgehen. Gut für Axel und Günter, die noch die SKS Ausbildung vor sich haben 😊. Wir fahren zurück und die Sonne kommt raus, die wir dann noch genießen können. Alles hat also seinen Grund. Wir passieren um 1730 die letzte Brücke unseres Törns bei Uitwelingerga.



Im Johan Friso Kanal treffen wir die Crew der BOLLEKE wieder. Die kämpft sich eisern hart am Wind den Kanal hoch, auch weil sich die Crew nicht so ganz sicher ist, wie viel Diesel sich noch in ihrem Tank befindet.

Um 1820 legen wir im Heimathafen an und stoßen auf den gelungenen und sehr lehrreichen Törn an. Danach kümmern wir uns bei Sonnenschein um die Segel um dann zum Abendessen nach Heeg aufzubrechen.

An diesem Abend brennen in der Marina Rünthe (Bergkamen) einige Schiffe. Diese traurige Nachricht sollte uns aber erst zuhause erwarten. Nur gut, dass niemand verletzt wurde und die von uns schon oft gecharterte Motoryacht NAVIGATOR unversehrt bleibt.



Wir lassen es uns bei d'alswal gutgehen und freuen uns sehr, einmal nicht mehr selber spülen zu müssen. Während wir speisen läuft das große Traditionsschiff Korneliske Ykes II ein und macht an der bekannten Stelle in Heeg fest. Wie immer, wenn man den Pott bewundert, sind wir sprachlos über die Dimension des Schiffes.

Auf dem Heimweg zur WELVAREN leuchtet uns der Vollmond zu und wir finden die Aaken scheinbar schlafend im windstillen Hafen vor. Die Stimmung ist wunderschön.



Wir machen es uns im Cockpit gemütlich und schauen uns schon einmal ein paar der vielen schönen Bilder an. Sehr spät geht es in die Koje.

An diesem Abend brennen in der Marina Rünthe (Bergkamen) einige Schiffe. Diese traurige Nachricht sollte uns aber erst zuhause erwarten.

Der wenige Schlaf und das improvisierte Speisen haben sich allemal gelohnt. Wobei dies nicht falsch verstanden werden darf. Gegessen haben wir sehr gut und auch nicht zu knapp, nur eben oftmals nicht in der gewohnten Art. und Weise.

Wir haben zudem sehr viel gelernt. Voneinander, von anderen Crews und auch selbständig beim Nachschlagen z. B. der Ströme und Tiden im HP 33.

Was für ein Abendteuer bei traumhaftem Wetter.

Vielleicht geht es im nächsten Jahr wieder auf, nach, ins WELVAREN.



Tag 8 26.04 Abreise und ANTARES Reparatur

Wieder müssen wir früh raus. Doch diesmal hält sich die Motivation in Grenzen, denn wir müssen das Schiff klar für die Übergabe machen. Zudem regnet es. Wir räumen, packen und putzen. Dann müssen sich Axel und Tobias auch schon verabschieden und machen sich auf. Gerald, Günther, Christian und Nadine übergeben die WELVAREN, und Herr Koekebakker meint noch, „Schnell die Welvaren, oder“. Wir grinsen – wenn man den richtigen Trimm hat...

Nach der Schiffsübergabe geht es zur ANTARES um die begonnen Motorreparatur zu vollenden und weitere Kleinigkeiten zu erledigen. Das usselige Wetter ist dabei gar nicht schlimm, denn die ANTARES liegt noch in der warmen Halle.

Günther hatte in der letzten Woche vor unserer Reise in vielen mühsamen Stunden alles für die Reparatur vorbereitet und so kommen wir beim Arbeiten gut voran. Die ANTARES wird zudem gewachst und poliert. Gerald erneuert auch noch die Dichtung am Auspuff.

Leider bekommen wir dann vom Hafenmeister die Information, dass es heute mit dem Kranen nichts mehr wird. Nadine organisiert schnell in der Pension in Heeg Zimmer, da man auf einem aufgebockten Schiff nicht übernachten darf. Wir haben Glück und bekommen die letzten freien Zimmer. Kochen können wir nun auch nicht und gehen aber wieder zu d'aldwal (wie am Vorabend). Heute ist auch unsere Lieblingsbedienung anwesend. Wir lassen es uns schmecken. Auf dem Rückweg, stellen wir traurig fest, dass unsere WELVAREN wohl schon eine neue Crew bekommen hat und schon gar nicht mehr im Hafen liegt.

Wir kommen ein bisschen ins Träumen, hin und hergerissen ob wir nicht nächstes Jahr wieder auf ins Watt sollten, oder sollten wir vielleicht mal in's Mittelmeer. Auch Überlegungen gemeinsam den SSS anzugehen werden laut. Wer weiß, wann diese Träume Realität werden, und was uns danach noch alles in den Sinn kommt ;-). Traum schön wunderbare WELVAREN

Zurück in der wirklich sauberen und liebevoll eingerichteten Pension Aan het water sitzen wir noch im gemeinschaftlichen Wohnzimmer zusammen und klönen. Bis wir dann müde aber zufrieden ins Bett fallen.

Tag 9 27.04 Die ANTARES wird zu Wasser gelassen

Wir lassen uns das gute Frühstück schmecken, oh ja wir Frühstücken ☺, und auf geht es zum Hafen. Dort wird die ANTARES sofort gekranks und wir können noch das restliche Antifouling ausbessern und die Anode am Propeller erneuern.





Dann kommt die ANTARES ins Wasser und wir starten den Motor. Dieser mag zunächst nicht, aber Günther gibt nicht auf. Dann auf einmal schnurrt er wie ein Kätzchen. Nur gut, dass wir unseren Günther, den Antaresflüsterer haben. Christian und Gerald stellen den Mast. Es kommt etwas Stress auf, da die Bolzen an den Wanten fehlen und der Hafenmeister unbedingt den Kranplatz wieder frei bekommen möchte.

Als Nadine noch Dinge für die ANTARES aus dem Auto holt, trifft sie Marianne, die Schiffsführerin der BRANDENDE LIEFDE vom Wattentörn, die grade auf den Weg zur Traditionsregatta mit Skutsje im Heegermeer ist. Marianne ist ganz begeistert, dass der USC ein Schiff im Heeg liegen hat. Sie hat sich sehr gefreut, dass auch mal „junge“ Menschen den Wattentörn mitgefahren sind und findet es ganz spannend, dass der USC so großes Interesse an Lemsteraaken hat. Gerne würde sie mehr jungen Menschen die Möglichkeit geben, Gefallen an den Schiffen zu finden. Die Beiden plaudern und tauschen Kontaktdaten aus. Denn Marianne würde sich freuen, auch einmal einen Vortrag über die Schiffe auf Deutsch, halten zu können. Vielleicht kommen wir Zusammen und finden beim USC weitere Interessierte. Wir werden sehen.

Dann geht es um 1145 für die ANTARES und uns raus auf's Heegermeer. Dort wird grade eine Regatta gefahren. Der Motor arbeitet gut und wir fahren zurück in den Hafen. Leider läuft die Bilge schon wieder wie im letzten Jahr voll Wasser und es wird nach dem Problem gesucht.



Dies dauert fast den ganzen Tag, als das Problem gelöst ist, kommt aber gleich die Ernüchterung, das Getriebe weist eine Abnutzung auf.

Christian und Nadine entscheiden sich, doch noch eine Nacht zu bleiben, denn die Segel sollen noch angeschlagen und weitere Kleinigkeiten repariert werden. Günther und Gerald fahren nach Hause.

Heute ist in Heeg ein Frühlingsfest und die Stadt putz sich raus.



Nadine und Christian schlendern noch durch die Stadt und besichtigen das große Traditionsschiff Korneliske Ykes II im Heeg.





Dann geht es zurück und wir essen etwas im Hafenrestaurant. Den milden Abend lassen wir unter der Kuchenbude ausklingen – was für ein herrlicher Tag.

Tag 10 28.04 Die ANTARES bekommt ihre Segel und Abreise

Wir erwachen und machen uns ans Werk. Da wir im Oktober letzten Jahres die Segel abgeschlagen haben, wissen wir recht gut, wie alles wieder anzuschlagen ist. Dann wird noch der Tisch repariert und die Batteriepole gefettet. Wir füllen Wasser auf und räumen noch ein wenig auf.

Dann geht es am Nachmittag auch für uns nach Hause. Schade, das Wetter ist traumhaft und wir wollen eigentlich nicht runter vom Schiff. Aber schon Ende Mai geht es für uns ja wieder los. Somit ist dies nur ein kurzer Abschied.



Am Abend sehen wir zuhause auf WDR in der Sendung WUNDERSCHÖN eine Reportage über die Wattensee. Wie passend und was für ein Zufall. Wir erkennen Vieles wieder. Allerdings stellt die Reportage verständlicherweise die Inseln in den Vordergrund, nicht das Segeln. Diese besondere Erfahrung bleibt ein Geheimnis aller Wattensegler.

So nun aber genug des kleinen Abenteuers.

Auf Bald, und immer erst ein Problem nach dem anderen lösen!

by Christian und Nadine